

Lichtenstein-Gallaberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kändler, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 208.

Verantwortl. Redakteur
Nr. 7.

Freitag, den 9. September

Telegraphen-Adressen:
Lichtenstein.

1898.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Abbestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Kundträger entgegen. — Inserate werden die vierspaltigen Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Anzeigen der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Verordnung

die Namensangaben der Bauherren und Bauleiter bei Neubauten betreffend.

Bei allen Neubauten ist an einer leicht sichtbaren Stelle ein Anschlag anzubringen, welcher den Stand, den Familiennamen und mindestens einen ausgeschriebenen Vornamen der Bauherren und der Bauleiter in deutlich lesbaren und unverwischbarer Schrift anzeigt.

Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmung werden an den Bauherren und den Bauleitern, welche für deren Beobachtung in gleicher Weise verantwortlich sind, mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.

Dresden, am 30. August 1898.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Kerz.

Rilling.

Bekanntmachung.

Ein Junge im Alter von 11 Jahren ist zur weiteren Erziehung in einer Familie unterzubringen.

Darauf Interessirte wollen sich bei Unterzeichnetem melden.

Lichtenstein, den 6. September 1898.

Die Armenbehörde.

Louis Arends, Stadtrat.

Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Sparenlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt.

Expeditionsstunden:

Vormitt. 8 bis 12 Uhr.

Nachmitt. 2 bis 4 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein. Die heilsamen Wirkungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb haben sich im deutschen Geschäftsverkehr in sehr hohem Maße gezeigt, es sind mannigfache Mißstände verschwunden, die früher soliden Gewerbetreibenden des Lebens verbitterten. Die Strafen, welche von den Gerichten den wegen unlauteren Wettbewerbes Angeklagten auferlegt werden, werden jetzt auch schärfer bemessen, wie zum Beginn der Gesetzesgeltigkeit, es wird eben mit Recht angenommen, daß nachgerade jeder Geschäftsmann wissen muß, was er thun darf und was er zu lassen hat. In Weimar ist jetzt wieder eine Beurteilung erfolgt, welche für weitere Kreise von Interesse ist. Die „Tgl. Nachr.“ berichten darüber: Der Geschäftsführer der Weimarer Filiale der Firma J. Beschjmer in Erfurt, Th. Silbermann, wurde vom Landgericht wegen unlauteren Wettbewerbes zu einer Geldstrafe von dreihundert Mark verurteilt, weil er vor Ostern d. J. durch Inserate und Plakate Konfirmations-Anzüge zum Preise von 6,50 Mk. angekündigt hatte, deren Qualität zwar diesem Preise entsprach, die aber nicht, wie die Inserate besagten, als solide, gute, haltbare Ware gelten konnten. Es hatte sonach eine Irreführung des Publikums durch wissenschaftliche unwahre Angaben tatsächlicher Natur über die Beschaffenheit und Herstellungsart der Ware stattgefunden, welche § 4 des Gesetzes unter Strafe stellt. Der Strafantrag war vom Weimarer Gewerbeverein eingereicht worden. Es mag auch noch ein früherer Fall erwähnt sein, der in einer Stadt des Regierungs-Bereiches Magdeburg spielte. Dort hatte ein Kleiderhändler fertige Buckskin-Hosen für einen ganz niedrigen Preis offeriert, zu welchem es ersichtlich unmöglich war, diesen Stoff zu liefern. Zwei Schneidermeister ließen eine solche Hose kaufen, und es ergab sich, daß der Stoff alles andere eher war, als Buckskin. Auf den gefälligen Strafantrag machte der Angeklagte den Einwand geltend, er habe Sommer-Buckskin gemeint. Das Gericht ließ sich aber nicht darauf ein, was der schlaue Geschäftsmann gemeint hatte, es hielt sich daran, was er schwarz auf weiß angekündigt hatte und sprach die Beurteilung aus. Zur Stellung des Strafantrages ist bekanntlich Jeder, der sich durch unlautere Konkurrenzpraktiken geschädigt sieht, berechtigt, er kann auch, außer auf Bestrafung, auf Schadenersatz klagen.

Der evangelisch-protestantische Missionsverein, der seine Sendboten in Japan und China arbeiten läßt und schon manchen schönen Erfolg seiner Arbeit an den dortigen heidnischen Kulturvölkern aufzuweisen hat, auch im Deutschen Reich wie in der Schweiz immer mehr Freunde gewinnt und eine ganze Reihe von Zweigvereinen, darunter auch Frauenvereine zählt — (der Berliner ev.-protest. Missionsverein hat z. B. über 2000 Mk. jährliche Einnahme) — hat vor einiger Zeit angefangen, Kantschon mit Umgebung in China, das bekanntlich jetzt deutsches Schutzgebiet ist, in den Bereich seiner Thätigkeit zu ziehen. Die beiden Missionare des Vereins in China, Dr. theol. Faber und Pfarrer

Krang, haben Kantschon besucht und das Nötigste für die Errichtung einer dortigen Missionsstation, auf welcher ein junger Pfarrer, der zugleich die Seelsorge an den dort sich aufhaltenden evangelischen Deutschen übernimmt, und ein Lehrer, später auch ein Arzt, arbeiten sollen, vorbereitet. Dieselben sind dabei von dem deutschen Gouverneur auf das Freundlichste unterstützt. Vom Reichskanzler- und Reichsmarineamt ist dem Verein für sein Unternehmen in Kantschon Schutz und Förderung auf seine Bitte zugesagt, auch ein Grundstück zur Errichtung der Missionsbauten überlassen worden. Speziell für Kantschon sind dem Verein in Hamburg gegen 3000 Mk., in Pforzheim 600 Mk., in Potsdam 200 Mk., in Frankfurt a. d. O. 150 Mk., außerdem der Generalkasse in Berlin 2000 Mk. zugegangen.

St. Igidien, 6. Sept. Gelegentlich der Gedächtnisfeier in unserem Orte erhielten 17 Mitglieder des Rgl. Sächs. Militärvereins, Veteranen des letzten großen Krieges, durch den Gemeindevorstand Herrn Bippmann die Centenarmedaille ausgehändigt.

Die Kirchlichen Septemberversammlung in Dresden nahmen am Dienstag ihren Anfang. Vormittags 8 Uhr fand im Vereinshaus die Hauptversammlung des Sächsischen Hauptmissionsvereins und der beglaubigten Vertreter des Zweigvereins statt, die sich nur mit Angelegenheiten innerer Natur befaßte. Daran schloß sich die Jahresversammlung der Sächsischen Missionskonferenz, zu welcher sich zahlreiche Missionsfreunde eingestellt hatten. Herr Pastor Dr. Kleinpaul-Brockwitz, welcher den Vorsitz führte, begründete insbesondere den anwesenden Vertreter des Landeskonfessionsrats Herrn Oberkonsistorialrat Claus, sowie Herrn Grafen Otto Bightum v. Eckardt als Vertreter des Hauptmissionsvereins. Hauptgegenstand der Versammlung bildete ein Vortrag des Herrn P. Wendebourg aus Klein-Rahner (Hannover) über die Mittel und Wege, um die Jugend für die Mission zu gewinnen. Mit seinen Ausführungen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Nach einer gemeinsamen Mittagstafel fand 12 Uhr die Helferversammlung der Missionskonferenz statt. Hier sprach zunächst Herr Pastor Jost aus Höckendorf über die Frage: „Wie stellen wir uns zu den neuerdings in Sachen hervorgetretenen Bestrebungen, eine andere als die Leipziger Mission zu unterstützen?“ Nach Beendigung des Vortrags wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Helferversammlung der Sächs. Missionskonferenz erklärt ihr volles Vertrauen zur Leipziger Mission und erkennt es als einen Vorzug unserer Landeskirche, daß das Missionsinteresse in ihr nicht durch die Konkurrenz verschiedener Missionsgesellschaften zersplittert wird. Dazu kommt das historische Recht, das sich aus einer mehr als 50-jährigen Beteiligung Sachsens an der Leipziger Mission ergibt. Wir halten es darum für unsere Pflicht, die Gaben unserer Gemeinden in der Regel leiner anderen als dieser Mission zu übermitteln. Dadurch soll die persönliche Freiheit des Einzelnen, einen Beitrag an andere Missionen zu geben, nicht beeinträchtigt werden.“ — Hierauf sprach Herr Pastor

Jentich aus Striesen über den Schriftenverkauf bei Missionsfesten. Redner machte in Bezug auf denselben sehr geeignete Vorschläge und unterbreitete der Versammlung ein Verzeichnis der bei jedem Missionsfeste zu verkaufenden Schriften. Zugleich wurde vom Missionssekreter Handmann der Antrag gestellt, die einzelnen Helfer der Missionskonferenz möchten an ihrem Orte ein Depot der besten Missionschriften errichten. Dieser Antrag fand einstimmig Annahme. — An diese Versammlung schloß sich direkt das 84. Jahresfest der Sächsischen Hauptmissionsgesellschaft in der Franenkirche, bei welcher Herr Prof. Dr. Kirn aus Leipzig die Festpredigt hielt. Wiederum konnte eine große Anzahl Kinder mit Bibeln beschenkt werden, womit Herr Archidiaconus Bauer-Dresden als Sekretär einer erbautlichen Anspruchsverband.

Daß auf dem Fundbureau des Leipziger Polizeiamtes unendliche Schätze lagern und, wie weiland Dornröschen auf den Prinzen, auf ihre Eigentümer warten, ist bekannt. Ist es schon verwunderlich, daß viele Menschen sich um ihre Uhren, deren sie auf diese oder jene Weise verlustig gegangen sind, so wenig kümmern, daß eine Anzahl solcher Uhren verfaßt und nach den Bestimmungen der bürgerlichen Gesetze in andere Hände gerät, so ist es noch kaum zu glauben, daß man sogar Barbeträge, und noch dazu keine geringen, ohne weiteres aufgibt, nach dem resigniertesten Grundsatze: „Was ist hin, verloren ist verloren!“ In der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni d. J., also innerhalb eines halben Jahres sind, wie der „Leipziger Zeitung“ mitgeteilt wird, eine Unmasse Barsummen im polizeilichen Fundbureau als gefunden eingeliefert worden. 6 solche Fundobjekte aber von 18 bis 100 Mk., zusammen gegen 200 Mk., hatten bis jetzt vergebens der Abholung. Dazu kommen 2 Summen von 16 Mark 50 Pf. und 140 Mark in Coupons. In demselben Zeitraum sind über 100 Portemonnaies gefunden und von den ehrlichen Findern abgeliefert worden. Davon befinden sich noch 32 in amtlichem Gewahrsam und zwar 22 Stück mit einem Inhalte von 5 bis 10 Mark und 10 Stück mit Beträgen von 10 bis etwa 75 Mark.

Der Chemiker und damit zugleich der deutsche Werkzeugmaschinenbau feiert in diesem Jahre ein 50jähriges Jubiläum, indem im Jahre 1848 Johann Zimmermann, der jetzige Geheim-Kommerzienrat von Zimmermann, in Chemnitz die erste Fabrik speziell für den Bau von Werkzeugmaschinen errichtete. Früher wurden diese Maschinen von den Maschinenbauanstalten entweder in der eigenen Werkstatt nebenbei mit gebaut, oder aus England bezogen. Und dies erschien so selbstverständlich, daß man den Kopf schüttelte und dem Unternehmern baldigen Untergang prophezeite, als Johann Zimmermann seinen Plan zu verwirklichen anfang. Dessen Energie aber und die peinliche Accuratez, mit der er seine Maschinen baute, drangen durch. Bei der großen Ausstellung in London im Jahre 1862 erzielte er den ersten großartigen Erfolg, indem er mit seinen Erzeugnissen die Engländer im eigenen Lande schlug.

phand leiten am
Herder. ...
t besonders den
streben.
en Paul.

B. lautet: Jeder
gen Tiere Anderer
durch Tötung der
entgegen-
steh auf Raub aus-
ng von Selbsthilfe

en 8. Septbr.)
n Wettertelegraph.)
inlich.

es bliesigen Rgl.
err Koch hat in
eigers" zu den
blieben, mithin
Jeder Verein
zu lassen beg.
ende Stelle,
n sich zu einer
engenannten

8.

verein.

Sept., nachm.
ne Sonne":
zahl eines Ver-
besammlung-
ben.

ing.

recht kräftig,
ich blutarm,
ich fühlte mich
keinen ruhigen
stiger Migräne
Rd:per. Im
h außerdem an
h nun lam ich
Räften. Die
Mittel halfen
mpfehlung von
mma-Gell-
a. Rh. eine
stift. Sam-
nem kommen
ersten paar
ich das lang-
gefunden und
in. — Nach so
und gesund,
dieses wunder-
überall zu

8.

Wunzel.

ank.

Grabe
en Ent-
wärters
Böhm,
urch ge-
wiesene
d seines
nk aus-
wohl-
Rödlitz
esänge,
en teu-
m Vor-
Dank
rverein
gen zur
nk dem
r das
e Dank
für die
Dank
den und
eichen
as Ge-
stätte
reicher

8.

we
am,
essen.

8.

Seitdem hat der Werkzeugmaschinenbau in Chemnitz einen großartigen Aufschwung genommen. Es giebt jetzt in Chemnitz eine ganze Menge von Fabriken, die ausschließlich den Werkzeugmaschinenbau pflegen; darunter solche von Weltruf, wie die von Reinecker, eine der jüngeren, die sich aber mit ihren neuartigen Präzisionsmaschinen auf der 1893er Weltausstellung sofort die höchste Anerkennung erlangen, die Maschinenfabrik „Union“, deren Begründer, der Elbküster Diehl, ein Handmann Richard Hartmann und von diesem nach Chemnitz gerufen, zunächst nach Zimmermann, nämlich seit 1852, Werkzeugmaschinen baut, usw. Aber die Zimmermannsche Fabrik mit ihren etwa 1000 Arbeitern und 3 bis 4 Millionen Mark Jahresumsatz ist auch heute noch die größte unter ihnen.

Chemnitz, 5. Sept. Das hiesige Landgericht verurteilte einen 14jährigen Burschen, der zweimal die Sammelbüchsen in der hiesigen kathol. Kirche gewaltsam erbrochen hatte und sich außerdem noch andere Delikte hatte zu Schulden kommen lassen, zu 2 Jahren Gefängnis.

Der Bau des neuen Gefängnisses beim tgl. Landgericht in Zwickau ist bis auf den Ausbau vollendet. Jetzt ist der Bau des Verwaltungsgebäudes für das Gefängnis begonnen worden. Die Kosten dieser Bauten stellen sich ohne Inventar auf über 700 000 Mk. Das Gefängnis enthält 160 Zellen, darunter 24 Doppelzellen.

Glauchau, 6. Sept. Wanderversammlung des Kreisvereins Glauchau des Verbands deutscher Handlungsgehilfen. In dem Hotel „Stadt Hamburg“ hielt der genannte Verein am Sonntag eine Versammlung ab, die trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung nicht allzu zahlreich besucht war. Verbandsdirektor Bernhardt-Leipzig hielt einen Vortrag von Wichtigkeit für die Mitglieder, aus dem kurz folgendes erwähnt sei: Es handelt sich um die Gründung eines neuen Bundes, der die Kreisvereine der Umgegend Glauchau und Zwickau umfassen soll. Die Frage nach der Bedeutung einer solchen Vereinigung ist verschieden zu beantworten. Man bezweckt Förderung der Interessen des Verbands deutscher Handlungsgehilfen, eines Verbandes, der bestimmt ist zur Hebung des Kaufmannstandes durch verschiedene Einrichtungen, die das wirtschaftliche Wohl berühren und andererseits die sittliche und soziale Förderung erstreben. Hierzu gehört auch die Errichtung von Genesungsheimen, deren erstes in Niederschlema im Bau begriffen ist und für welchen Zweck bereits 100,000 Mk. zur Verfügung stehen. Ein zweites Genesungsheim ist im Lausitz in Aussicht genommen. Ein Redner berührte weitere Einrichtungen, so die Stellenvermittlung, Unterstützung bei Stellenlosigkeit, wobei an 730 notleidende Kollegen bereits 37 000 Mk. Unterstützungsgelder ausgezahlt worden sind. An außerordentlichen unterstützenden Mitgliedern zählt der Verband nahezu 400 und erzielte einen Ueberschuß von 20,000 Mark; das Institut des Rechtschutzes hat ca. 2000 Fälle im Jahre zu behandeln, die Kranken- und Begräbniskassen haben schöne Erfolge gezeitigt, ebenso sind die Witwen- und Waisens-, sowie die Alters- und Invaliditätskassen bedeutend. Stiftungen edler Menschen haben diese Kasse auf nahezu 500,000 Mark gebracht. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde der Bauverband im Prinzip gebildet, und der Kreisverein Glauchau mit den weiteren diesbezüglichen Arbeiten betraut. Weitere Anträge betrafen den Ladenschluß, das Lehrlingswesen und die Frauenarbeit.

Wilkau, 6. Sept. Bekanntlich findet am 11. September hier der Feuerwehr-Bezirks-Verbandsstag Zwickau-Glauchau statt. Das Programm

lautet: 9—10 Uhr Empfang der Wehren, welche mit der Eisenbahn hier ankommen, um zehn Uhr werden die Tischkarten mit der Festordnung, der Aufgabe zum Sturmangriff und der Reihenfolge der Wehren zum Festzuge in „Stadt Kirchberg“ verteilt; 11—11 Uhr Uebung der Steiger und Pioniere, Uebung an der neuen Dampfspritze Wilkau und Vorführung derselben auf dem Uebungsplatz am Schützenhause. 11—1 Uhr Delegierten-Versammlung im Schützenhause. Um 3 Uhr Uebung der 2 Spritzenzüge mit den Abprohspritzen, darauf Kompanieexercitien der freiwilligen Feuerwehr zu Wilkau. Nach Beendigung dieser Uebung Auffstellung zum Festzuge in der GutsMuths- und Gainsdorfer Straße, dann Festzug durch den Ort und Aufmarsch vor dem Brandobjekt zum Sturmangriff der freiwilligen Feuerwehr zu Wilkau mit anschließender Kritik. Eingeladen werden die Amtshauptmannschaften Glauchau und Zwickau, welche die Abordnung je eines Vertreters zugesagt haben. Bis jetzt sind 26 Feuerwehren mit etwa 1350 Teilnehmern angemeldet, es wird angenommen, daß dies etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmer ist.

Reicholdsgrün i. Bgtl., 6. Sept. Die Dr. Dreier'sche Heilanstalt für Sungenkranke hier wird nach einem in diesen Tagen abgeschlossenen Vertrag Ende dieses Jahres in den Besitz des bisherigen Pächters und dirigierenden Arztes der Anstalt, Herrn Dr. Felix Wolff, übergehen. Der letztere, unter dessen Leitung seit 1892 die weitbekannte Anstalt immer mehr an Bedeutung gewonnen hat, hat den Verkauf abgeschlossen in der Absicht, eine Gesellschaft zu gründen, deren Zweck sein soll, durch Umbauten und Neubauten Reicholdsgrün derart umzugestalten, daß die Anstalt zwar eine vornehm ausgestattete Abteilung für das vermehrte inländische und ausländische Publikum künftig besitzen wird, im übrigen aber zu erheblich ermäßigten Preisen für den besseren Mittelstand eingerichtet werden wird. Möge diesen humanen Bestrebungen, die eine notwendige Ergänzung der Volkshelmsstätten bedeuten, die Hilfe wohlgestandener Männer nicht fehlen!

Reichenbach i. B., 6. Sept. Infolge Vergiftung durch Goldregen-Schoten sind hier 3 Kinder in große Gefahr geraten.

Auerbach i. B., 5. Sept. Abermals ist in den letzten Tagen in Bernsdorf ein toller Hund getötet worden. Die Hundepolizei wurde deshalb wiederum, und zwar bis zum 27. November d. J., über eine größere Anzahl Verhaftungen verhängt. In der Pasteurischen Heilanstalt in Berlin befinden sich zur Zeit 5 Personen aus dem Vogtlande, welche von angebl. tollen Hunden gebissen worden sind.

Delsnitz i. B. Beim Hahnenhahn mittels Maschine wurde am Freitag das dreijährige Mädchen Leonhardt, welches auf einem zum Rittergut Untermaasgrün gehörigen Hahnenhahn spielte, schwer verletzt. Die Messer der Nähmaschine schnitten der Kleinen beide Hände bis zum Knochen durch, und mußten die dem Rinde zugefügten Wunden ärztlicherseits zugenäht werden. Hoffentlich kommt das arme Kind ohne bleibenden körperlichen Schaden davon.

Bei Abbruch der von der Gemeinde angekauften alten Häuser auf der Wasserstraße in Plauen bei Dresden wurde dieser Tage ein Topf mit noch gut erhaltenen Münzen aufgefunden. Die Münzen stammten aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Der Fund wurde an das Gemeindeamt abgeliefert.

Ein hartnäckiger Selbstmordandidat war der junge Mann, der am Montag nachmittag von der Dampfschiffbrücke in Pirna herab in den Elbstrom sprang, um seinem Leben ein Ende zu machen. Als nämlich der Packer Hertwig herbeieilte und den jungen Mann mit einem langen Haken

wieder heraufholte, da wollte derselbe nochmals in das wasser Element hinein, so daß der Selbstmörder Nähe genug hatte, den Schwemwäden zuzufahren. Da dieser auf wiederholte Fragen keine Auskunft gab, wurde er der Polizei übergeben. Hier erpüpte er sich als ein Dresdner Kaufmannslehrling, der sich das Leben nehmen wollte, weil in der von ihm verwalteten Kasse der Betrag von 30 Mk. fehlte.

Wittweida-Walkersbach, 6. Sept. Eine gute Perspektive für die Zukunft eröffnet eine Entdeckung, die vor gar nicht langer Zeit in der Nähe des hiesigen Gasthofes „zum goldenen Hahn“ gemacht worden ist. Schon lange hat eine dort zu Tage liegende rötliche Erdmasse, die fein wie Staub war, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen und man vermutete, daß sich hier ein Lager von Eisenerz wohl befinden könne. Einige Unternehmer wagten es nun vor nicht gar langer Zeit, der Sache auf den Grund zu gehen. Die alsbald vorgenommenen Grabungen haben denn auch alle Hoffnungen bei Weitem übertroffen, denn nicht Eisenerz fand man, sondern in ganz geringer Tiefe, (caum 1/4 Meter unter der Erdoberfläche) ein scheinbar sehr ausgedehntes Lager von Ocker. Wie groß das Lager sein wird, läßt sich jetzt noch nicht feststellen, doch haben sich Bergwerksbeamte bereits sehr günstig über das erschlossene Ockerfeld, namentlich auch was dessen Mächtigkeit anbelangt, geäußert, der Ocker, der besserer Qualität ist, scheint außerdem noch mit edleren Mineralien durchsetzt zu sein, so daß sich der fast mühelose Abbau dadurch sekundär noch bedeutend günstiger gestalten dürfte. Vorläufig hat man das Vorhandensein von Kupfer festgestellt, auch will man hier behaupten, daß schon eine ergiebige Silberader entdeckt worden sei, doch spricht man hierüber wohl vorläufig nur Vermutungen aus. Die Unternehmer haben bis jetzt ein Nutzungsrecht für ein Gebiet von 400,000 qm an sich gebracht, auf dem das Ockerlager durchgängig 1 m Mächtigkeit ergeben hat. Jetzt eingeleitete amtliche Untersuchungen werden den Fund genau auf seinen Wert feststellen und wird vielleicht bald davon zu berichten sein.

Trebsen, 4. Sept. Der Soldat Richter der 8. Batterie vom 28. Feldartillerie-Regiment verunglückte auf der Rückfahrt vor Ruppach, wohin er Gepäck gefahren hatte, bei dem Orte Denkwitz dadurch schwer, daß er beim Anschließern vom Wagen stürzte und unter das Vorder- und Hinterrad kam. Nachdem ihm in seinem bisherigen Quartiere bei Herrn Gemeindevorstand Heude-Pauschwitz die erste ärztliche Hilfe zuteil geworden war, wurde er noch in später Abendstunde wegen der Schwere seiner Verletzungen in das Lazarett nach Grimma übergeführt.

Erdmannsdorf, 5. Sept. Frau verw. Wöblius hatte auf dem Felde das Unglück, beim Fortfahren vom Wagen herunterzufallen, wobei ihr ein Rad über die Brust ging. Nach großen Schmerzen verschied die Bedauernswerte.

Riesa, 6. Sept. Ein recht aufregender Vorgang spielte sich heute vormittag in der ersten Stunde auf dem Kaiser Wilhelm-Platz ab. Die Straße vom Schlachthof herein kam im rasenden Lauf ein sühnerloses Pferd mit leichtem herrschaftlichen Wagen und lenkte nach dem Kaiser Wilhelm-Platz ein, woselbst mehrere Kinderwagen mit ihren in Kinderwagen befindlichen Pflegebefohlenen sich aufhielten. Das rasende Tier zertrümmerte zwei Kinderwagen, wobei die kleinen Insassen herausgeworfen wurden und in größter Lebensgefahr schwebten. Wunderbarerweise sind die kleinen Wesen ohne Verletzungen davongekommen, dagegen hat das 15jährige Kindermädchen F. Schaden erlitten und

Die Feuerliebe.

Original-Roman von Irene v. Dellmuth.
Redigiert von ...

„Aber Kennchen!“ rief sie schon von Weitem der Eintretenden entgegen, „wie konntest Du nur so lange ausbleiben, an einem solchen Tage, wo wir alle Hände voll zu thun haben!“

„Ich bitte Dich, Mama, bei der Masse von Besorgungen,“ verteidigte sich das Töchterchen, „ich konnte unmöglich früher zurück sein.“

„Nun, nun, schon gut, aber jetzt mache rasch und hilf mir die Tafelaufsätze füllen und sieh, wo sonst noch etwas fehlt.“

Bereitwillig legte Kennchen Hand an und bald stand die Tafel festlich geschmückt. Kennchen betrachtete entzückt das gelungene Werk und ging rings herum, die Namen abzulesen. Bählich schlug sie in komischem Entsetzen die Hände zusammen.

„Um Gottes Willen, Mama, den unleidlichen, aufgeschlagenen Gänserich, Baron Friedrich v. Dornbach, willst Du mir als Tischnachbar zuteilen? Rein, nein, Mamachen, das geht unmöglich, den kann ich nicht aufsitzen, lieber gib mir den alten dicken Major von Winklerbach, Jeden, den Du willst, nur ihn nicht!“

„Aber Kind,“ mahnte die Mutter, „sei doch nicht so ungestüm.“

„Warum giebst Du mir nicht meinen lieben, alten, verehrten Onkel Rudolf?“ Mit ihm sitze ich tausend Mal lieber zusammen, als mit dem saden Ged. Do. ich, der immer dastit, als hätte er einen Badstod v. schickt.“

„Onkel Rudolf kommt nicht, Kennchen, er hat abgeschrieben.“

Ueber das liebliche Gesichtchen glitt es wie Enttäuschung bei dieser Nachricht.

„Wieder nicht?“ fragte Kennchen etwas verstimmt. „Und warum schon wieder nicht. Freut sich Onkel Rudolf nicht mit uns über die Ernennung Pappas zum Major?“

„Er giebt keinen Grund an, Du weißt ja, Onkel liebt solche Festlichkeiten nicht, er schreibt, lieber ein anderes Mal kommen zu wollen.“

„Ach, das ist schade, ich habe ihn so lieb, den prächtigen alten Onkel.“

„Großmama kommt nun natürlich auch nicht?“

„Das macht nichts,“ fuhr es Kennchen heraus. Die Mutter sandte dem kleinen Raseweis einen warnenden Blick zu, indes hatte sie zu einer Zurückweisung keine Zeit, denn in diesem Augenblick wurde die Thüre aufgerissen und Herr v. Rön erschienen auf der Schwelle.

Kennchen flog ihm entgegen, stellte sich auf die Fußspitzen und küßte ihn auf den Mund.

„Guten Tag, mein verehrter neubadener Herr Major, ich beglückwünsche Sie nochmals herzlich!“ rief sie lachend.

Dann auf die geschmückte Tafel zeigend, sang sie, den Papa bei der Hand lassend:

„Ist das nicht hübsch, ist das nicht schön, Hast Du so was schon geseh'n, Und schon nur hin und schon nur her, So was giebt es nimmer mehr!“

Dabei trippelte sie tänzelnd vor ihm her und hob grazil ihr Kleid ein wenig in die Höhe, so daß

zwei kleine, in gelben Schuhen steckende Füßchen sichtbar wurden.

Er schaute mit stichtlichem Stolz dem Bedahren des lieblichen Mädchens zu.

„He,“ sagte er und hob die zierliche, eisengleiche Gestalt ein wenig in die Höhe, um einen Kuß auf die weiße Stirn zu drücken.

Die Mutter wehrte ab: „Kennchen, nicht so übermütig.“

„Ist doch das Kind, Olga, ich bitte Dich, man ist nur einmal neunzehn Jahre“, sagte der Major über die Schulter zurück zu seiner Frau.

„Ich weiß schon“, warf diese in schmolldem Ton ein, „man darf Dein Herzblättchen nicht krumm ansehen, sonst hat man es mit Dir zu thun.“

Er erwiderte nichts, sondern wandte sich wieder Kennchen zu. „Nun sag es ihm an, er liebt dich Kind über alles.“

„Sag' einmal Kennchen, ich sag' Dich heute morgen mit Herrn Brandes in einen Blumenladen treten“, meinte er neckend, „was hat denn das zu bedeuten?“

Das Mädchen wurde ein wenig rot, dann schlug es aber die strahlenden Augen voll zu dem Vater auf: „Ein zufälliges Zusammentreffen, Papa, weiter nichts.“

Er drohte mit dem Finger: „Du, — Du schneist mir aber öfters „zufällig“ mit diesem Herrn Brandes zusammenzutreffen, der Zufall ist aber doch ein recht lebenswürdiger Gesell, nicht Kennchen?“

Das Mädchen senkte den Blick zu Boden, um ihr Erröten zu verbergen, im nächsten Augenblick

wurde in ärztliche Behandlung gegeben. Das Pferd, das sich sehr beschädigt hatte, kam alsbald zum Stehen, jedoch es weiteres Unheil nicht anrichten konnte.

Deutsches Reich.

§ Berlin, 7. Sept. Nach weiteren Mitteilungen aus englischen Quellen über den Inhalt des deutsch-englischen Abkommens, die allerdings noch der Bestätigung bedürfen, soll der Vertrag nicht nur einzelne bestimmte Streitfragen erledigen, sondern auch eine Grundlage für die friedliche Beilegung aller künftigen territoriale Angelegenheiten betreffenden Differenzen schaffen. Weiter behauptet die Pall Mall Gazette, daß der Zweck des Vertrages ein kommerzieller sei gemäß dem Prinzip der Anerkennung des gemeinsamen Interesses beider Staaten und der Beförderung des Handels. Ein besonders behandelter Punkt betrifft die Bahn-Interessen in China.

§ Die „Post“ hebt in einem Leitartikel hervor, daß ein Ideenauftausch über die Aussichten des Völkervertrages zwischen dem Czaren und dem deutschen Kaiser schon erfolgt sei anlässlich der Pariser Reise des Czaren vorangehenden Entree in Breslau. Dabei doch gleich nach jenem Besuch Kaiser Wilhelm bei der Parader Tafel in Öhrlich den geistigen Inhalt jenes Gesprächs in die Worte zusammengefaßt: „Er (der Czar), der Kriegsherr aber das gewaltigste Heer, will doch nur seine Truppen im Dienste der Kultur verwendet wissen, im Dienste des Friedens. In völliger Uebereinstimmung mit mir geht sein Streben dahin, die gesamten Völker des europäischen Weltteils zusammenzuführen, um sie auf der Grundlage gemeinsamer Interessen zu sammeln zum Schutze unserer heiligsten Güter!“ Der Artikel der „Post“ spricht weiter gegenüber den Versuchen, als vornehmste Friedensgarantie die Rückgabe Elsaß-Lothringens zu fordern, die Versicherung aus: Darüber herrscht zwischen Rußland und Deutschland die vollste Klarheit, daß auf der geplanten Konferenz der deutsche Vorkämpfer ein „noli me tangere“ bleiben muß. Ohne volle Sicherheit darüber zu besitzen, würde Deutschland niemals auf die Kontinenz-Idee eingegangen sein.

§ Aus Besorgnis, der deutsche Kaiser könnte seine Reise nach Palästina dazu benutzen, um sich das Recht des Protektorats über die deutschen katholischen Missionare und Niederlassungen im Orient zu sichern, unterbreitete Kardinal Langénieux dem Papst die Idee, ein nationales Komitee zu gründen zur Wahrung und Verteidigung des französischen Protektorats, dessen Untergang seines Erachtens ein Unglück für Frankreich sein würde. Der Papst richtete hierauf am 20. August ein Schreiben an den Kardinal Langénieux, das zur Veröffentlichung bestimmt war; der Papst überließ jedoch dem Kardinal, den Zeitpunkt der Veröffentlichung zu wählen. Der Brief des Papstes besagt, Frankreich habe im Orient die Mission, welche die Vorsehung ihm anvertraut habe und die bestätigt sei durch internationale Verträge und anerkannt von der congregatio de propaganda fidei durch die Erklärung vom 22. Mai 1888. Leo XIII. bestätigte bejagtes Juxtafero feierlich, welches erklärt, daß der Schutz Frankreichs, wo er in Kraft sei, gewissenhaft aufrechtzuerhalten werden müsse und welches die Missionare ausdrücklich anwies, im Falle der Not sich an die französischen Konsule und Agenten zu wenden. Hiermit erkennt der Papst zum ersten Mal peribald und in einem öffentlichen Akte das ausschließliche Recht Frankreichs an, die Missionare und Niederlassungen des lateinischen Katholizismus im Orient zu schützen.

§ Am Abend erstarrten die sämtlichen Räume der Redn'schen Wohnung im hellsten Lichterglanz. Eine feine, auserselene Gesellschaft fand sich da zusammen und Alt und Jung amüsierte sich aufs Beste. Die Tafel bot Genüsse seltener Art, Jedes fand etwas für seinen Geschmack und man bewunderte heimlich den verschwenderischen Luxus, mit dem Frau Olga sich zu umgeben verstand. Daß der Onkel das alles bezahlt hatte, wußte ja niemand; das ging auch keinem etwas an. Die Frau Majorin hatte eine eigene Bescheidenheit, immer wieder Geld von dem reichen Onkel herauszuloden, jetzt hatte sie noch einen Bundesgenossen an Kennchen, ihr schlug er so leicht nichts ab. Er ergötzte sich an dem frischen, unwilligen Mädchen, es bekam auch alles, was es forderte.

(Fortsetzung folgt.)

§ Berlin, 7. Sept. Nach allen hier vorliegenden Meldungen scheint der Zustand in Kambodia durch das brüste Vorgehen der Engländer prosoziert zu sein. Die Engländer machten zuerst von den Waffen Gebrauch. Der „Post. Btg.“ wird aus Kambodia gemeldet: Ueber 150 Kambodjaner wurden getötet, größtenteils durch die Engländer, welche die Katastrophe herbeiführten, durch Schießen in eine wehrlose tausendköpfige Menge von Kambodjanern. Von Christen fielen viele, auch von den angesehensten christlichen Notabeln wird eine Anzahl vermißt, die zweifellos ermordet worden sind. Es herrscht Verzweiflung. Von englischen Truppen und Matrosen fielen 60 Mann, darunter ein Offizier. Zwei Offiziere wurden verwundet. 9 Kriegsschiffe liegen auf der Rhede vor Kambodia. Von den Konsulen fielen der englische Konsul Calotterino, außerdem der österreichische und der englische Telegraphen-Kavaliere. Sämtliche Konsulate außer dem russischen und dem österreichischen sind niedergebrannt.

§ Köln, 7. Sept. In dem erneuten Ausbruch der kriegerischen Wirren meldet die „Köln. Btg.“ aus Berlin: Nachdem sich Deutschland von der Aktion der Mächte vor Kreta zurückgezogen hat, werde es in seiner Weise von dem neuesten, bereits amtlich bestätigten Ereignisse politisch berührt, vielmehr das letztere als ruhiger Beobachter verfolgen. Wenn die Lage wieder schwieriger werde, sei es Sache der noch allein beteiligten Mächte, Ordnung zu schaffen. Zum Schutze der österreichischen und deutschen Unterthanen sei das österreichische Kriegsschiff „Leopard“ nach Kambodia abgegangen. Die „Köln. Btg.“ bezeichnet die Vorgänge als eine That der Verzweiflung und Selbsthilfe, die grausame und verbrecherische Jüge aufweise, in ihren Gründen aber zu begreiflich sei.

§ Die Fabel von den drei Haaren Bismarck's findet ihre Widerlegung durch ein notarielles Dokument. Der Notar Karl Brünneke in Reinbeck bei Friedrichshagen bescheinigt dem Heilidiener Friedrich Wilhelm Köhlig zu Bergedorf, daß derselbe laut seiner eidesstattlichen Versicherung und vorgelegten Bestellkarte, dem Fürsten Bismarck in der Zeit vom 1. Mai 1890 bis 3. Mai 1893 die Haare geschnitten, dieselben mit Genehmigung des Fürsten gesammelt und hiernach in sein notarielles Depot gegeben habe. Diese Haare werden jetzt zu je 3 Stück in goldenen Füllnadeln, Brochen usw. eingestülpt und in den Handel gebracht; jedem Schmuckstück wird eine notarielle Urkunde über die Echtheit der Haare beigefügt.

§ Hamburg, 7. Sept. Heute nachmittags wütete auf dem Platz bei der Nikolaitirche ein gewaltiger Speicherverbrand. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

§ Hamburg, 7. Sept. Vermutlich mit Mann und Maus untergegangen ist die Hamburger Vermaster-Barl „Hebe“, die am 23. März d. J. aus Nordsee nach Jaque abgegangen ist und ihren Bestimmungsort nicht erreicht hat.

§ Halle. Ein eigentümlicher Unfall trug sich in einem Theatralen Gasthause zu. Beim Abschneiden eines Zigarrenkopfs rutschte einem Herrn das Messer ab und fuhr in den Arm, wobei durch Aufschneiden der Pulsader eine lebensgefährliche Verletzung verursacht wurde. Dem Chirurgen gelang es jedoch, die Gefahr zu beseitigen.

§ Auf dem Starberger See spielte sich dieser Tage gelegentlich des Ausfluges, den der Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen von München aus nach Kochel unternahm, eine Szene ab, die folgendermaßen geschildert wird: Ein Abend von unvergleichlicher Schönheit war angebrochen. Mit zauberhafter Pracht warf die untergehende Sonne ihre letzten Strahlen auf den See in seiner ganzen überwältigenden Schönheit. Kein Lästchen regte sich, ruhig und ohne irgend welche Schwankungen glitt der Dampfer über die glatten Wogen und es dauerte nicht lange, so drehten sich die Paare im Tanze und mancher Walzer wurde auf dem Verdeck getanzt. Als dann der Mond in seiner ganzen Schönheit aufstieg, regte sich wieder die Sangeslust, und bald erschollen die schönsten unserer herrlichen Volkslieder über den See. Dann aber kam ein Moment, der Jedem unvergeßlich bleiben wird. Ein helles Licht zeigt sich in der Ferne, deutlicher, immer deutlicher treten die Umrisse größerer Steinmassen hervor und bald erkennt man das wegen des Tages von Sedan bengalisch beleuchtete Bismarckdenkmal auf der Rottmannshöhe. Und ohne daß irgend jemand es angeben hätte, stimmt alles die Nationalhymne an und unmittelbar darauf braut es mit der vollen Macht der Begeisterung über den See hinaus in die stille Nacht, das „Deutschland, Deutschland über alles“ und die „Wacht am Rhein“. Beschreiben läßt sich der Eindruck dieser spontanen Begeisterung nicht, aber nicht nur die Deutschen und Oesterreicher, nein, auch die Russen, die Belgier und Luxemburger, Alle, Alle waren von dem Jubel des Augenblicks hingerissen, und wenn mit ein Russe erklärte: „Fürwahr, Ihr Deutsche seid überwältigend in Eurer Begeisterung für das Vaterland“, so sagt das mehr, als spaltenlange Artikel. Ein dreifaches donnerndes Hurrah! und dann die österreichische Nationalhymne beschloßen diesen ganz aus der Augenblicklichen Stimmung entstandenen und deshalb um so eindrucksvolleren patriotischen Akt. —

Ausland.

§ Budapest, 7. Sept. In oppositionellen Kreisen wird wegen der geäußerten Erklärung Banffy's über das Zoll- und Handelsabkommen mit Oesterreich offen mit Obstruktion droht. In liberalen Kreisen glaubt man jedoch nicht, daß die Opposition es so weit bringen wird. Auf jeden Fall wird die Regierung alle Vorbereitungen treffen, um den Ausgleich auch dann zu Stande zu bringen, wenn die Opposition weitere Verhandlungen unmöglich machen sollte.

§ Petersburg, 7. Sept. Am Sonntag äußerte der Kaiser bei einem Besuche im Marinellub, er sei stets glücklich, Sebastopol besuchen zu können, und es sei ihm eine Genugthuung, sich zum erstenmale mit der Kaiserin im Klub zu befinden. Er danke den Herren für den ihm bereiteten herzlichsten Empfang und trinke auf ihr Wohl und auf den Ruhm der tapferen Schwarze Meer-Flotte.

§ Coruna, 7. Sept. Ein mit einem Soldaten transport eingetroffener Hauptmann der kubanischen Freiwilligenarmee, die Freiwilligen würden nicht eher die Waffen niederlegen, bevor nicht die Amerikaner durch Einrichtung von Garnisonen die nötige Sicherheit für Leben und Eigentum der Spanier geschaffen hätten.

§ Ottawa, 7. Sept. Zwei Bogen der bei Cornwall über den Grenzstrom führenden Eisenbahnbrücke sind heute plötzlich zusammengeklürzt. Dabei sind 13 Arbeiter ums Leben gekommen und 12 verletzt worden.

Wie es in der Welt steht.

Unser Kaiser, der gegenwärtig den großen Nordern an der Weser bewohnt, hat in Oshausen eine vielbeachtete Rede gehalten, in der er für den Schutz der Arbeitswilligen und strenge Zuchtstrafe gegen diejenigen eintrat, welche Arbeitswillige an der Ausübung ihrer Berufstätigkeit hinderten. Ob der vom Kaiser angeforderte Gehorsam, der Zuchtstrafe auf die Arbeitshinderung festsetzt, im Reichstage angenommen werden wird, bleibt abzuwarten, als wahrscheinlich darf es bezeichnet werden. Der russische Abklärungsantrag, der angebliche Vertrag mit England und die Dreyfußfrage geben außerdem mehr als reichen Stoff zu allerhand Erörterungen, so daß von Stille und Ruhe im öffentlichen Leben nichts mehr zu spüren ist. Auch die Vorbereitungen für die preussischen Landtagswahlen machen sich mit jedem Tage lebhafter geltend. Im Auslande gehen die Verhältnisse Oesterreich-Ungarns Anlaß zu recht ernsten Betrachtungen und die Revolte in Kambodia lenkt die besorgte Aufmerksamkeit auf den europäischen Orient. Die spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen machen nur wenig von sich reden, dagegen wechseln die Nachrichten aus Ostasien in einem fort, und man weiß nicht, was dort noch werden mag.

Telegramme.

§ Berlin, 8. Sept. Das „Kleine Journal“ meldet aus Paris, der Proseur Picquart, der am 21. September beginnt, werde sensationelle Enthüllungen bringen. Picquart ist entschlossen, alle seit Jahren begangenen Fälschungen, die das Randschafferbureau im Kriegsministerium beging, schonungslos aufzudecken. Die antisemitisch-chauvinistische Dreyfußpartei, deren Führung Canaiguac nunmehr übernommen hat, macht verzweifelte Anstrengungen, eine neue Volksbewegung gegen die Revision hervorzurufen.

§ Berlin, 8. Sept. Auf der Rab-Kennbahn in Halensee nahm gestern abend 8 Uhr das 24 Stunden-Rennen seinen Anfang. Von 1 Uhr morgens ab hatte der Belgier Havel die Führung.

§ Berlin, 8. Sept. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Paris mitgeteilt, in politischen Kreisen verlautet, daß die französische Regierung offiziell in Berlin anzufragen beabsichtige, ob Deutschland eine Ungültigkeit darin erblicke, wenn die Dokumente des sogenannten allergerheimsten Dossiers im Falle der Revision des Dreyfuß-Prozesses an die Öffentlichkeit gelangen. Die französische Regierung wolle gleichzeitig versichern, daß es ihr fern liege, an die Echtheit dieser Papiere zu glauben.

§ Paris, 8. Sept. Esterhazy sollte gestern in der von seinem Vater gegen ihn erhobenen Klage sache vernommen werden. Der Kläger war indes nicht erschienen und der Termin mußte verschoben werden. Das Gerücht bestätigt sich also nicht, daß Esterhazy aus Paris geflüchtet sei. Er hat gestern einen Freund im Gerichtsgebäude ersucht, ihn über den Inhalt der bei ihm beschlagnahmten Dokumente zu unterrichten.

§ Paris, 8. Sept. Ungeheure Sensation erregt hier ein Artikel der „Petersburger Nowosty“, in welchem behauptet wird, daß der Czar dem Friedenskongreß den Vorschlag zu machen beabsichtige, Elsaß-Lothringen als neutrales Gebiet zu erklären.

§ Paris, 8. Sept. Die Ernennung des Generals Jarlinden zum Kriegsminister wird von den Dreyfuß-Freunden als eine der Revision günstige bezeichnet, da Jarlinden ein Freund Scheurer-Kahners war, dessen Eingreifen in die Dreyfuß-Angelegenheit vor einiger Zeit einschneidend wirkte.

§ Athen, 8. Sept. Nach hier eingetroffenen Depeschen dauert die Krise in Kambodia fort. Die Küsten sind nicht eingeschüchtert und wiederholen

fortwährend ihre Kräfte. Die Kriegsschiffe haben Sandia von neuem bombardiert. Die Stadt ist zur Hälfte zerstört und viele Töchter getötet worden. Die Christen sind auf die Schiffe geflüchtet. Ein im Piratentum legendes russisches Kriegsschiff ist nach Sandia abgedampft. Unter den hiesigen freirechtlichen Beistellungen herrscht große Erregung.

Kirchliche Nachrichten für Hohndorf.

Dom. XIV. p. Trin., Erntedankfest, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. — Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jünglingen.
 Kirchenmusik: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.“ Chor mit Orchester a. d. „Schöpfung“ v. Jos. Haydn.
 Montag, 12. Sept., Mikawokfest, nachm. 2 Uhr Gottesdienst. Predigt: P. Kleinmann aus Bernsdorf. — Nachm. 4 Uhr Nachversammlung in Rath's Gasthof.
 Kirchenmusik. Vor der Predigt: „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen.“ Chor mit Orgelbegl. a. „Paulus“ v. Mendelssohn. — Nach der Predigt: „Gomm, heiliger Geist.“ Dreistimmiger Kirchenchor v. Fr. Mayerhoff.
 Jünglingsverein fällt aus. — Jungfrauenverein nachm. 8 Uhr.

Goldgrüner.

Je weniger der Mensch braucht, sagte Sokrates, desto näher ist er der Gottheit. Es giebt Gedanken und Empfindungen, die auf fettem Boden nicht wachsen.

Chemischer Marktpreise vom 7. Sept. 1898.

Beizen fremde Sorten	8 Markt 90 Pf. bis 9 Markt 40 Pf.
neuer	8 . 35 . . 8 . 60 .
Wagen, niederländisch	7 . 25 . . 7 . 50 .
färb. u. preuß.	6 . 75 . . 7 . 50 .
hierher,	7 . 80 . . 7 . 75 .
fremder,	8 9 . 50 .
Bräunerte, fremde,	7 . 50 . . 8 . 50 .
färbliche	5 . 50 . . 6 . 50 .
Buttergerste	7 . 50 . . 7 . 75 .
Hafer, färb. u. preuß. alt	7 7 . 35 .
fremder	6 . 70 . . 7 . . .
neuer	8 . 50 . . 9 . 50 .
Erbsen, Koch-	8 . 50 . . 7 . 25 .
Mahl- u. Futter-	3 . 50 . . 4 . . .
Gen, altes	2 . 40 . . 3 . . .
neues	2 . 50 . . 3 . 90 .
Stroh	2 . 80 . . 2 . 57 .
Kartoffeln,	2 . 20 . . 2 . 70 .
Butter, 1 Ro.	

Roblen-Sesam
 in der Zeit vom 25. August bis mit 3. September 1898.
 In Säbungen à 2000 Kilogramm.
 1448, Säbungen.
 via Gohlitz: 1448, Säbungen.
 via St. Egidien: 1669
 192. ; Behnig Oelsitz I. G.
 in Summa 3240 Säbungen.

Oberhemden, Chemisets, Kragen, Manschetten
 aus bestem Leinen und Shirting,
Shlipse.
 Grosses Sortiment letzter Neuheiten.
F. Jander,
 Lichtenstein, am Markt. Callenberg, am Markt.
Wutmaßliche Witterung für den 9. Septbr.
 (Aufgestellte Prognose nach d. Compromisschen Wettertelegraph.)
 Fortdauernd heiter.

Gondelteich zu Neudorfel.
 Sonntag, den 11. September. Vorstellung:
Die Seeschlacht bei Santjago
 nebst großem Feuerwerk. Achtungsvoll B. Preiß.

Wohrenapotheke Lichtenstein-Callenberg
 empfiehlt
 Holländisches Milch-Rugerpulver,
 Englisches Druerpulver,
 à 1/2 Pfund 60 Pf., 1/4 Pfund 30 Pf.,
 Ungarisches Schweinefleischpulver (Mastpulver),
 à Pfund 30 Pf.,
 Holländisches Butterpulver,
 à Paket 35 Pf.,
 Phosphorsäuren Kalk,
 à Pfund 15 Pf.,
 — größere Quantitäten billiger, —
 Engl. Restitutionsfluid,
 à Flasche Mt 1.25.

Feinsten
Medizinal-Leberthran,
 vorzüglichste Qualität,
 empfiehlt in Flaschen und ausgewogen
Drogerie zum „roten Kreuz“,
 Lichtenstein, Zwickauerstraße, am Markt.

Sämtliche
Kindernährmittel
 Knorr's, Weibezahns Hasermehl in Paketen,
 Hasermehl ausgewogen, Haserflocken, Hasergrübe,
 Hasercacao, Nestlé's, Ankeses, Mauerbergers
 Kindermehl, Opels Nährzwieback, Dr. Michaelis
 Eichelcacao, phosphorj. Kalk, Malzextrakt mit Kalk
 für knochenschwache Kinder, Pfunds kondens. Milch
 mit Schlüssel, Schweizermilch, Marke Milchmädchen,
 Milchzucker beste Qualität,
 Medizinal-Ungarwein und Tokayer
 empfiehlt
Medizinal-Drogerie zum roten Kreuz,
 Lichtenstein, Zwickauerstraße 217.

Neuheiten!
Winterpaletots- und Anzugs-Stoffe
 in nur solider Ware sind eingetroffen und empfiehlt
Bruno Kressschmar, Schneider
 in Hohndorf.

Nur die Marke „Pfeilring“
 gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
 • Man verlange nur
„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.

Magdeburger
ff. Sand-Kartoffeln,
 5 Biter 25 Pf., 2 Biter 12 Pf.,
 à Bentner 2 Mt. 60 Pf.,
 empfiehlt in bester Ware
Emil Böhmer, Lichtenstein.

Seife!
 ff. Seifenpulver I à Pfd. 25 Pf.,
 ff. Drantenburger Sandhaltseife,
 à Pfd. 26 Pf.,
 ff. Spartenseife, Doppelriegel, ca.
 2 Pfd. 48 Pf.,
 ff. Eisenbeinseife, à Pfd. 32 Pf.,
 ff. Lanolinseife (vorzüglich gegen auf-
 geprungene Hände), à St. 10 Pf.,
 ff. Essenz Seifenpulver in 1/2 Pfund-
 Pak. à 15 Pf.,
 ff. Schmierseife, gelbe, à Pfd. 20 Pf.,
 ff. Schmierseife, weiße, à Pfd. 24 Pf.,
 ff. Dr. Timpe's Capogen-Seife,
 à Pfd. 40 Pf.,
 ff. Soda, à Pfd. 5 Pf., 5 Pfd. kosten
 22 Pf.,
 ff. Wäscheblau in Leinwandbeutel,
 à Stück 5 Pf.,
 ff. Weizenstärke, à Pfd. 25 Pf.,
 ff. Meißstärke, à Pfd. 30 Pf.,
 empfiehlt in nur besten Qualitäten
Julius Kuchler, Lichtenstein.

Mittel gegen
Angezieler
 aller Art, als:
 Naphtalin, Camphor,
 Insektenpulver,
 Naphtalincamphortabletten,
 Zacherlin, Wottenkräuter,
 Vatschoulykraut, Wottentinctur,
 Fliegenleim,
 Scherff's Fliegenmagnet,
 Scherff's Insektenfeind,
 Schwabenpulver,
 Wanzentinctur,
 Ratten- und Mäusefuchen,
 Ratten- und Mäuseconfect,
 à 10, 30 und 50 Pf.,
 Insektenpulverpflügen
Drogerie zum roten Kreuz,
 Lichtenstein,
 — Zwickauerstraße 217, —
 am Markt.

Verloren wurde am vergange-
nen Sonntage eine
goldene Kravatten-Nadel (mit
 Brillanten). Der ehrliche Finder wird
 gebeten, selbige gegen Belohnung in der
 Expedition des Tageblattes abzugeben.

Für die vielen Beweise teilnehmender Liebe, die unserer
 teuern Entschlafenen,
Lina Emilie Bergmann,
 während ihrer langen Krankheit bekundet worden sind, sowie
 für die freundschaftliche Teilnahme an unserer Trauer sagen
 hiermit Allen
innigsten Dank.
 Bernsdorf, den 8. September 1898.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schützengesellsch. Lichtenstein.
 Heute Freitag, den 9. Septbr.,
 punkt 8 Uhr
Monatsversammlung.
 Das Direktorium.

Restaurant zur Heldbrücke,
 Lichtenstein.
 Heute Freitag
Schlachtfest,
 wozu ergebenst einladet
Emil Klopfer.



Heute Freitag
Schwarzschinken
 bei Rob. Wolf,
 Lichtenstein,
 Albertstr.

Alpenkräuter-
Magenbitter
„Backofen“
 bester aromatischer Magenbitter, fo-
 briziert und empfiehlt
à 1-Literflasche 2 Mt.
Albert Köchermann,
 Hohndorf.

Wer Möbelpolster,
Sofabezüge, Portièren gut
 und billig kaufen will, verlange
 Muster vom Vers.-Geschäft
Paul Thum, Chemnitz i.S.,
 2 Chemnitzerstrasse 2.

Ba. Stettiner Portl.-Cement
„Marke Stern“,
Ba. Schleißh. Portl.-Cement
„Marke Doppel“,
 in Tonnen und ausgewogen, empfiehlt
 billigt **Louis Arends, Lichtenstein.**

Beste und billigste Bezugsquelle für gewar-
 tete, doppelt gereinigte und gewaschene, sehr
 weiche
Bettfedern.
 Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. jedes beliebige
 Quantum: Gute neue Bettfedern per Pfd. 1
 60 Pf., 80 Pf., 1 Mt., 1 Mt. 25 Pf., und 1 Mt.
 40 Pf.; Feine prima Halbdaunen 1 Mt.
 60 Pf., und 1 Mt. 80 Pf.; Polarfedern:
 Halbweiß 2 Mt., weiß 2 Mt. 30 Pf., und 2 Mt.
 50 Pf.; Silberweiße Bettfedern 3 Mt.
 3 Mt. 50 Pf., 4 Mt., 5 Mt.; ferne: Echt chi-
 neseische Ganzdaunen (sehr weich) 2 Mt.
 50 Pf., und 3 Mt.; echt nordische Polar-
 daunen nur 4 Mt., 5 Mt. Verpackung zum Rohprei-
 se. — Bei Bestellen von mindestens 25 Pfd., 50 Pfd.,
 Stückgeldendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.